

Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bemerkt, von amerikanischen Spinnereien gehalten werden. Obgleich einige Amerikaner betreffs ihres Handels pessimistisch gestimmt sind, berichtet die Federation, daß jede Spindel in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Tätigkeit ist.

Lancashire betreffend, wird uns, obgleich die statistischen Zahlen des letzten Monats eine rasche Abnahme in Tuch- und Garn-Exporten aufweist, privat berichtet, daß sich ein gutes Geschäft abwickelt. Wir hören, daß Anstrengungen gemacht werden, billige kontinentale Garne in Manchester zu plazieren, doch scheint dies bisher noch keinen Einfluß auf Preise ausgeübt zu haben, welche fortfahren, fest zu sein, und das allgemeine Gefühl betreffs der Handelsaussichten ist vertrauenswürdig.

Die ein oder zwei Arbeiterstreitigkeiten verbleiben lokal in ihrem Charakter, und scheinen nur sehr wenig Befürchtung zu erwecken.

Geschäftsverhältnisse am Kontinent sind in manchen Plätzen weit entfernt von glänzend. Wir bemerken jedoch aus den Federationsausweisen, daß Deutschland eine Zunahme von nahezu 400,000 arbeitenden Spindeln während des Jahres berichtet, was von der Entfaltung der Baumwollindustrie dieses Landes Zeugnis gibt. Die industrielle Situation in Belgien steht zur Zeit ziemlich schwarz aus. Die Zeitungen übertreiben jedoch voraussichtlich die Schwierigkeiten, und die belgische Regierung wird ohne Zweifel in der Lage sein, der Situation gerecht zu werden.

Es entspricht den Tatsachen, daß die Abnahme von Baumwolle ununterbrochen vor sich geht. Die sichtbare Versorgung, welche vor einigen Monaten nahezu 700,000 Ballen größer als letztes Jahr war, ist jetzt 711,000 Ballen weniger.

Deshalb erscheint der Glaube an einen neuen großen Konsum seine Berechtigung zu haben, welcher zweifellos einen Antrieb erhält, sobald der politische und finanzielle Ausblick sich bessern wird. Zur Zeit des Schreibens lasten diese beiden letzten Faktoren noch immer schwer auf dem Markte. Die Frage von Skutari scheint sich zu lösen, doch tauchen Bedenken darüber auf, ob die Balkanstaaten unter sich selbst ihre neuen Grenzen ohne gegenseitige Reibungen vereinbaren können.

Ägyptische Baumwolle. Die Stellung der Spinner für ägyptische Baumwolle ist eine ausgezeichnete. Gemäß der Federationsausweise sind von den 19,033,343 ägyptischen Spindeln der Welt, 12,670,059, oder beträchtlich mehr als die Hälfte, in Großbritannien und alle davon müssen gut beschäftigt sein. Garnpreise sind fest, und einige Spinner, welche durch besonders starke Engagements gestützt sind, warten höhere Preise ab.

Der sichtbare Vorrat ist etwas besser als letztes Jahr, doch glauben wir kaum, daß irgend ein Zweifel darüber besteht, daß die gesamte gegenwärtige Ernte vom Handel absorbiert werden wird.

Die Entwicklung der neuen Ernte ist somit von besonderer Wichtigkeit. Die Anpflanzung wurde seinerzeit durch ungünstige Temperaturen etwas verspätet. Ein anderer Grund für Bedenken ist neu erwachsen, nämlich der, daß nach Regierungsberichten der Stand des Niles tiefer ist als dies seit 150 Jahren der Fall war, weshalb man befürchtet, daß die Wasserversorgung ungenügend sein wird.

Gegenwärtig schenkt man dieser Tatsache wenig Beachtung, da man sich wohl mit Recht sagt, daß der Staudamm bei Assuan nach seiner letzten Erhöhung um sieben Meter imstande sein sollte, allem Wassermangel vorzubeugen.

Seldenwaren.

Infolge der kalten Witterung in den letzten Tagen ist man im Detailverkauf zurückhaltender geworden. Die Mode hat sich noch in keiner Richtung mehr ausgesprochen, doch bleiben stückgefärbte Artikel im Vordergrund des Interesses. Die Sammtfabriken fernerhin gut beschäftigt. Für Bänder ist die Nachfrage befriedigend, für glatte wie für gemusterte.

Die Mode in Paris.

Die ungünstige und kalte Witterung in den letzten zehn Tagen hat auf die Entwicklung der Mode einen bemerkenswerten Rückschlag ausgeübt. Die Frühjahrsschauen boten wenig Gelegenheit, die Modeneuheiten zu studieren, da sie durch Mäntel und andere Umhüllungen verdeckt wurden. Auch sonst ist der Geschäftsgang wenig lebhaft. So wird geschrieben, daß es in der Rue de la Paix, der Hauptstraße der Pariser Grande Couture, auffallend ruhig sei. Die Ateliers hatten sonst um diese Zeit Not, Arbeiterinnen zu bekommen. Jetzt ist nicht allein ein Ueberfluß davon vorhanden, sondern während sonst in der Hochsaison bis 8 Uhr abends gearbeitet wurde, werden die Arbeiterinnen aus Mangel an Aufträgen jetzt um 6 Uhr entlassen. Auch sonst merkt man die Ruhe in der Rue de la Paix. Die Wagenburgen, die sich um die Nachmittagszeit vor den großen Modehäusern aufstauten und die ganze Passage hemmten, sucht man vergebens.

Ein Umschwung in der Witterung und ein baldiger Friedensschluß im Orient wären sehr zu begrüßen.



Industrielle Nachrichten



Die Seidenweberei in St. Etienne im Jahre 1912. Der von der Chambre syndicale des tissus in St. Etienne alljährlich veranstalteten Produktionsstatistik der Bandweberei durfte man für das Jahr 1912 mit umso mehr Interesse entgegensehen, als die Klagen über den Geschäftsgang letztes Jahr besonders lebhaft waren und zahlreiche Vorschläge für eine Gesundung der Lage, insbesondere für eine technische und kaufmännische Reorganisation gemacht worden sind. Als letzte Kundgebung dieser Art ist die vom Präfekten des Loire-Departementes auf den 14. Februar 1913 einberufene Versammlung von Fabrikanten und Bandmeistern zu erwähnen, welcher der Präfekt Vorschläge unterbreitete, die namentlich auf die Möglichkeit der Erneuerung der Stühle durch Gründung besonderer Darlehenskassen hinzielten. Inzwischen hat sich die Mode wieder mehr dem Seidenband zugewandt und es ist infolgedessen auch schon eine wesentliche Besserung der Lage zu verzeichnen.

Die Statistik der Chambre syndicale weist für das Jahr 1912 die gleiche Gesamtsumme auf wie 1911, nämlich 93,323 Millionen Franken gegen 93,276 Millionen Fr. im Jahr 1911. Der Verlust von mehr als 4 Millionen Fr., den das Jahr 1911 gegenüber dem Vorjahr aufgewiesen hatte, ist also noch nicht eingeholt worden; es bedurfte vielmehr, angesichts der ungünstigen Moderichtung, aller Anstrengung, um wenigstens die Produktionsziffer des Jahres 1911 aufrecht zu erhalten. Entbehren denn auch die fortwährenden Klagen der Fabrikanten und der Arbeiter in St. Etienne nicht einer gewissen Berechtigung, so muß doch der Auffassung, als ob das Unheil der Einfuhr ausländischer Bänder zuzuschreiben sei, ausdrücklich zurückgewiesen werden, da der Absatz solcher Ware nur einige wenige Prozente der St. Etienner Produktion ausmacht.

Die Statistik gibt über die einzelnen Artikel folgende Auskunft:

	1912	1911	1910
	in Millionen Franken		
Ganzseidene Bänder, glatt farbig	26,9	25,2	30,1
Ganzseidene Bänder, glatt schwarz	4,0	6,0	9,2
Halbseidene Bänder, glatt, farbig	5,8	7,1	7,9
Halbseidene Bänder, glatt, schwarz	2,0	2,1	2,3
Ganzseidene Bänder, gemustert	6,7	6,4	4,9
Halbseidene Bänder, gemustert	3,7	4,1	4,3
Samtbänder	19,6	15,3	12,5
	68,7	66,2	71,2

Die Bänderzeugung hat dem Vorjahr gegenüber um 2½ Mill. Franken oder annähernd 4 Prozent zugenommen, dank in erster Linie der erhöhten Ziffer für ganz- und halbseidenes Samtband. Die Produktion der Basler Bandweberei ist, sofern auf das Ausverhältnis abgestellt wird, um ungefähr 5 Prozent dem Vorjahr gegenüber gewachsen.

Im Gegensatz zu Basel ist im St. Etienner Industriebezirk nicht nur die Bandfabrikation zu Hause, auch die Erzeugung anderer Seidenwaren spielt dort eine ziemlich bedeutende Rolle. Für das Jahr 1912 kommt hierfür ein Posten von 17,1 Millionen Fr. in Frage (1911: 19,1 Mill. Fr.), der sich zusammensetzt aus halbseidenen Stoffen mit 8,2 Mill. Fr., aus Besatzartikeln und Tressen mit 3,4 Mill. Fr., aus Elastikgeweben mit 3,9 Mill. Fr. und aus Hutband mit 2 Mill. Fr. Rechnet man noch die gleichartigen Erzeugnisse hinzu, die von Firmen hergestellt werden, die ihren Sitz außerhalb des Stadtbezirks haben, und die für das Jahr 1912 mit einem Gesamtwert von 7,5 Mill. Fr. (1911: 7,7 Mill. Fr.) aufgeführt werden, so ergibt sich für die Seidenindustrie von St. Etienne eine Gesamtproduktion von:

		davon	
		Verkauf im Inland	direkte Ausfuhr
1912	93,3 Millionen Fr.	62,0	31,3
1911	93,3 " "	59,3	34,0
1910	97,6 " "	62,0	35,6
1909	98,6 " "	65,1	33,5

Der Absatz im Inland hat sich im letzten Jahr günstiger gestaltet als 1911, dafür ist der direkte Export zurückgegangen. Das Verhältnis zwischen In- und Auslandgeschäft ist seit einer Reihe von Jahren ungefähr zwei Drittel zu ein Drittel. Da ein beträchtlicher Teil der im Inland abgesetzten Ware aus zweiter Hand ebenfalls zur Ausfuhr gelangt, so liefern die Zahlen der französischen Handelsstatistik tatsächlich auch ein ganz anderes Bild. So wurden im Jahr 1912 ganzseidene und halbseidene Bänder für 33,0 Millionen Franken ausgeführt und Sammtbänder für 2,9 Mill. Fr., zusammen für 35,9 Millionen Fr., ohne den namhaften Export in Form von Postpaketen. Demgegenüber belief sich die Einfuhr ausländischer ganz- und halbseidener Bänder nach Frankreich im Jahre 1912 auf nur 3 Millionen Franken; es macht dies keine 5 Prozent der Bandfabrikation von St. Etienne aus.

Zur Lage der Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten. Auf der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung der Mitglieder der Silk Association of America kamen auch die Schwierigkeiten zur Sprache, unter denen die Seidenfabrikanten der Vereinigten Staaten gegenwärtig zu leiden haben und über die sich der Jahresbericht der Vereinigung folgendermaßen äußert:

„Hinsichtlich des Modebegehrs und der bedeutend erhöhten Beliebtheit von Seidenstoffen liegt für unsere Industrie reichlich Anlaß zur Zufriedenheit vor. Leider werden die guten Geschäftsaussichten durch Arbeiterschwierigkeiten getrübt, sind doch allein in Paterson und Umgebung seit Mitte März gegen 20.000 Seidenarbeiter im Auslande. Darunter befinden sich fast sämtliche Angestellte der dortigen großen Seidenfärbereien, was besonders bedeutend ist, da so viele außerhalb Patersons gelegene Seidenfabriken von diesen Etablissements versorgt werden und abhängig sind. Dabei sind 90 Prozent der am Streik beteiligten Arbeiter durch Bedrohung und Einschüchterung zur Arbeitsniederlegung gezwungen worden. Weitere Beunruhigung verursacht die bevorstehende Tarifrevision. Es wäre sehr zu bedauern, wenn an den für die Einfuhr von Seide und Seidenwaren bestehenden bisherigen gesetzlichen Bestimmungen erhebliche Änderungen würden vorgenommen werden. Besonders wäre Beibehaltung der speziellen Zollsätze für Seidenfabrikate zu wünschen, welche im Vergleich mit den früheren ad valorem-Sätzen allgemeinen Beifall gefunden haben.“

Die in immer kürzern Zwischenräumen sich wiederholenden Arbeiterschwierigkeiten am Hauptplatz der amerikanischen Seidenindustrie haben, wie die „New-Yorker Handelszeitung“ meldet, bereits zu einer Bewegung unter den Patersoner Fabrikanten geführt, die Industrie von dort nach andern Teilen des Landes event. nach dem Süden zu verlegen, wo die Arbeiterverhältnisse noch günstigere sind. Eine Seidenfirma schweizerischen Ursprungs, Stehli & Co., hat mit Verlegung eines Teiles ihrer Fabrikation nach North Carolina bereits den Anfang gemacht. Der Chef einer großen Seidenfabrik hat sich gegenüber einem Vertreter des genannten Blattes wie folgt geäußert: „Die jetzigen Arbeiterunruhen in Paterson werden vermutlich zur Folge haben, daß die Stadt immer mehr ihre Bedeutung als das „Seidenzentrum des

Landes“ einbüßen wird. Die Zahl der Fabriken, welche wegen der unerträglichen Arbeiterverhältnisse allmählich von Paterson fortziehen, dürfte sich stetig vermehren. Auch die Höhe der Mieten gibt zu Klage Anlaß, nicht minder die Tatsache, daß nicht wenige Fabriken der Stadt sich nicht zur Herstellung von Seidenwaren eignen, wie sie den neuesten Modeideen entsprechen. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als würde Pennsylvania die meisten Seidenfabriken erhalten. Aber da die Arbeiterunruhen sich jetzt auf diesen Staat erstrecken und die pennsylvanische Legislatur neuerdings Gesetze angenommen hat, welche in ihrer Arbeiterfreundlichkeit die Fabrikation erschweren und verteuern, so kommt eine Verlegung des Fabrikbetriebes dorthin auch nicht mehr in Frage. Von manchen Seidenindustriellen wird der Süden als der geeignetste Landesteil für Errichtung neuer Fabriken bezeichnet. Die dortige Arbeiterschaft ist williger und weniger anspruchsvoll, und wenn gleich es anfänglich an geschickten Arbeitern fehlen würde, so dürften sich doch bald genügend Hilfskräfte anlernen lassen. Die Bewegung ist bereits so weit gediehen, daß Patersoner Fabrikanten in jüngster Zeit von seiten südlicher Bahngesellschaften, welche sich die Industrialisierung der von ihren Linien versorgten Gebiete sehr angelegen sein lassen, durch Agenten verlockende Angebote unterbreitet worden sind. Es wird von dieser Seite versichert, daß fähige Arbeiter sich dort bald heranziehen und daß nicht nur an Löhnen, sondern auch an den sonstigen Fabrikationskosten sich erhebliche Ersparnisse erzielen ließen. Aller Voraussicht nach wird von Fabriken, welche glatte Stoffe liefern, zuerst der Versuch gemacht werden, sofern es überhaupt zu einer Abwanderung großen Stils kommt. Natürlich ist zu stärkerer Entwicklung einer solchen Bewegung Zeit erforderlich, besonders bis auch im Süden genügend geübte Seidenarbeiter zu finden sind.“

Beiläufig bemerkt, hat sich innerhalb der vierzig Jahre des Bestehens der Silk Association of America der Wert der amerikanischen Seidenproduktion von 25 Millionen auf 200 Millionen Dollars im Jahr erhöht.

Einschränkung der Seidenbeschwerung bei Bändern. Auf Veranlassung der Vereinigung der Pariser Großhändler der Bandbranche finden zurzeit Verhandlungen statt zwischen der Vereinigung und den Verbänden der Bandfabrikanten und der Seidenfärber in St. Etienne, um eine Festlegung der Höchstgrenze der künstlichen Seidenbeschwerung bei seidenen und halbseidenen Bändern herbeizuführen.



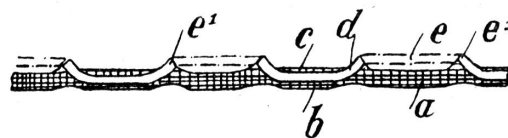
Technische Mitteilungen



Gewebe oder Geflecht.

Von Emil Baumgartner in Barmen.
D. R.-P. Nr. 221.876.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Gewebe, dessen Neuheit darin besteht, daß in dasselbe elastische Körper, z. B. Gummifäden, derart eingebunden sind, daß die Enden an dem Gewebe vorstehen, und zwar reihen- und bündelweise oder einzeln in beliebigen Gruppierungen. Hierdurch erhält das Gewebe durch die in den Fäden vorhandene Spannung eine wellige Form, während die vorstehenden Gummifädenenden elastische Widerlager bilden und dadurch das Gewebe verhindern, an einem andern Gewebe, auf welchem es liegt, zu rutschen oder zu gleiten.



Das Gewebe a besteht aus den beiden Lagen b, c, zwischen welche Gummifäden d von beliebigem Querschnitt eingelegt und in geeigneter Weise derart abgebunden sind, daß die Fäden an der Außenseite des Gewebes bei e austreten und alsdann flott liegen. Diese außenliegenden Fadenpartien e werden dann bei e' abgeschnitten, und zwar vorteilhaft wird